

# Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 34

2. September 1960

Jahrgang 19

## Es geht jetzt um die roten Taler

Es gehört zu den guten Traditionen unseres Werkes, daß wir stets unsere Planaufgaben erfüllt haben. Das muß und wird uns auch in diesem Jahr gelingen. Es kommt jetzt darauf an, durch die Mobilisierung aller Kräfte unseres Betriebes den Kampf um die Aufholung der entstandenen Rückstände zur allseitigen Planerfüllung zu führen.

Die uns von Partei und Regierung gestellten Aufgaben sind ein Teil der ökonomischen Hauptaufgabe, die dem Ziel dient, die Militaristen zu schlagen. Die letzten Veröffentlichungen über die Kriegspläne zeigen, daß die westdeutschen Militaristen mit der gleichen Skrupellosigkeit, wie sie den zweiten Weltkrieg vorbereiteten und vom Zaune brachen, auch heute wieder den dritten Weltkrieg vorbereiten.

Jeder von uns muß jetzt all seine Fähigkeiten und Kenntnisse in die Waagschale werfen, jeder von uns muß in den Massenwettbewerb zur Lösung der uns übertragenen Aufgaben mit einbezogen werden, denn das ist die wirksamste Waffe gegen die Bonner Pläne.

Wir, die Kolleginnen und Kollegen der Preßfertigung, wenden uns deshalb mit folgendem Aufruf an alle Brigaden und Arbeitsgruppen, an alle Abteilungen und Bereiche:

**Schließt euch der Bewegung der Roten Taler an!**

Wir, die sozialistischen Brigaden der Preßfertigung, haben beschlossen, trotz vorhandener Schwierigkeiten den

Kampf um die Beseitigung aller entstandenen Rückstände und für eine sortimentsgerechte Planerfüllung zu führen.

Unser Ziel ist, bis zum 11. Jahrestag unserer Republik planschuldensfrei zu sein, und bis zum 20. Dezember unseren Jahresplan zu erfüllen.

Wir rufen euch auf, in euren Arbeitsbereichen in gleicher Weise den Kampf zu organisieren.

Jede Einsparung, die durch diesen Wettbewerb auf dem Gebiet der Ausschußsenkung, der schnellen Verwirklichung von Verbesserungsvorschlägen, der vorfristigen Realisierung von TOM-Maßnahmen erarbeitet wird, ist den daran arbeitenden Kollegen in Höhe der eingesparten Summe in Form von Roten Talern zu übergeben.

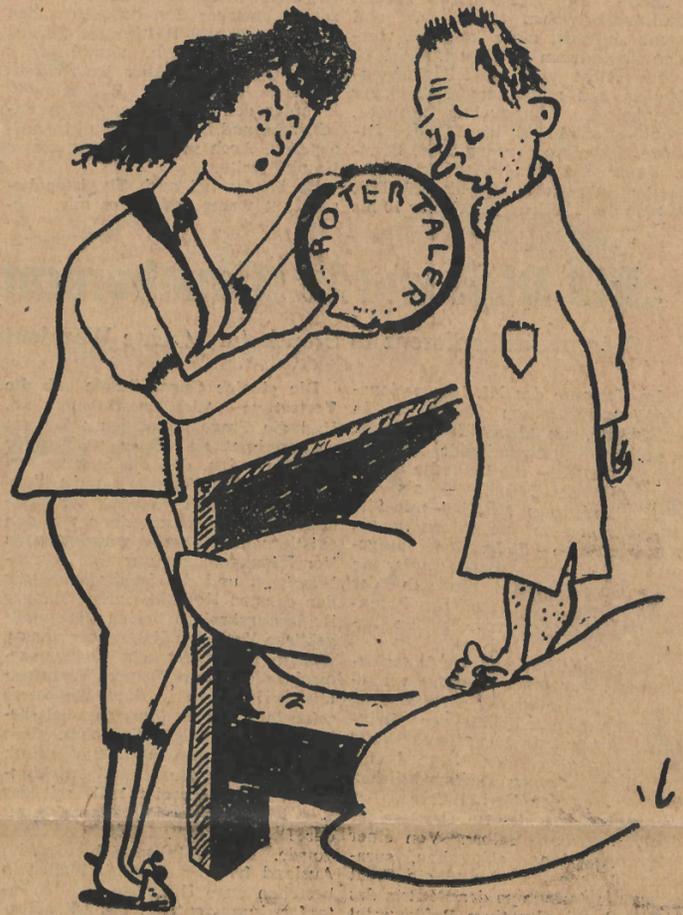
Führen wir unseren Kampf unter der Losung:

**Jeder Rote Taler auf dem Tisch der Republik - ein Beweis der guten Taten und der Friedenspolitik!**

Weisen wir auf Mark und Pfennig nach, wie wir den Kampf um die Erfüllung unserer ökonomischen Aufgaben führen.

Kolleginnen und Kollegen! Folgt unserem Beispiel! Vorwärts zur Stärkung unserer Arbeiter- und Bauernmacht!

Im Namen der Abteilung Preßfertigung: Mildner und Thiele, Vertrauensleute



Überleg, scheu keine Mühe, denk an ihn, ob spät - ob früh. Jeder Taler bringt uns weiter auf der Planerfüllungsleiter

## Den Rückstand mit aller Kraft aufholen

Etwas mehr als vier Monate trennen uns noch vom Jahresende. Eine relativ lange Zeit noch. Und dennoch ist keine Zeit mehr vorhanden. Kein Monat, keine Stunde, ja keine Minute darf ungenutzt dahingehen. Am Jahresende legen alle Betriebe Rechenschaft vor unserem Arbeiter- und Bauern-Staat und vor sich selbst ab, wie sie ihren Plan 1960 erfüllt haben.

Ende 1961 müssen wir die ökonomische Hauptaufgabe gelöst haben. Dazu muß aber erst der Plan 1960 erfüllt werden, dann haben wir auch den richtigen Anlauf für das nächste Jahr.

Wenn ich hier als Sekretär der Abteilungsparteiorganisation IV schreibe, so muß festgestellt werden, daß es besonders im Bereich der Empfängerrohre mit der Planerfüllung sehr schlecht aussieht.

Wie ist der Stand?

Fast 300 000 Röhren haben wir Rückstand, der immer noch täglich um 3000 bis 4000 Stück anwächst. Das ist eine sehr ernste Situation, und es gilt, alles, aber auch alles zu tun, um in diesem Jahr als Bereich Empfängerrohre vor den Werktätigen unseres ganzen Betriebes in Ehren zu bestehen.

Nehmen schon alle Kolleginnen und Kollegen unseres Bereiches aus vollem Herzen und mit ganzer Kraft an diesem ehrenvollen Kampf teil? Werden die vorhandenen und auch sichtbaren Reserven schon voll ausgenutzt? Das ist noch nicht der Fall.

Denken wir daran, daß jeder neue und größere Produktionserfolg in der Industrie als auch in der Landwirtschaft die Deutsche Demokratische Republik weiter stärkt und festigt und einen Schlag gegen die imperialistischen Kriegstreiber bedeutet. Noch denkt nicht jeder täglich an diese sehr bedeutsame Tatsache, und noch ist sich nicht die letzte Kollegin darüber im klaren, daß ihre Taten an ihrem Arbeitsplatz letzten Endes entscheidend sind für ihre und unserer aller glücklichen Zukunft.

Hier liegt auch die Hauptaufgabe unserer Abteilungsparteiorganisation, nämlich eine noch bessere systematische ideologisch-politische Massenarbeit zu leisten, damit auch die letzte Kollegin in diesem Kampf bewußt mitarbeitet. Die Arbeit der Parteiorganisation muß also in erster Linie darauf gerichtet sein, alle Kolleginnen und Kollegen davon zu überzeugen, daß der Sieg des Sozialismus gewiß ist, und daß durch unsere Taten und durch unsere Wachsamkeit ein Krieg verhütet werden kann.

Dazu ist es aber notwendig, daß unsere Genossen in den Gewerkschaftsversammlungen besser auftreten als bisher und den Kollegen

die Politik unserer Partei und Regierung erklären.

Es muß auch Schluß gemacht werden mit dem globalen Wettbewerb, der zur Zeit nicht gewährleistet, daß die noch schwachen Bänder und Brigaden - wie zum Beispiel die Bänder Wagner II und Jahns II -

Wirtschaftsfunktionäre verantwortlich gemacht worden, die in Aussprachen mit den Kolleginnen klären müssen, warum wir so zäh und unverdrossen an der Erfüllung dieser Aufgaben arbeiten. Dabei müssen aber auch solche Fragen, die sich auf die Ausschußsenkung, der Verbesserung der Arbeit durch Selbstkontrolle, der Disziplin und der Senkung der Fehlzeiten beziehen, behandelt werden. Zum Hängenlassen der Köpfe gibt es keine Ursachen.

Gemeinsam sind wir schon mit viel schwierigeren Situationen fertig geworden. Das haben uns die vergangenen Jahre unabstreitbar bewiesen. Begeistern wir uns an den großen Taten der Sowjetunion, die in den letzten Tagen durch das zweite Welt-

### Devise: Aufholen

Stand der Planerfüllung vom 29. August 1960

	seit Jahresbeginn
Empfängerrohre	93,4 Prozent
Bildrohre	97,6 Prozent
Spezialrohre	105,6 Prozent
Senderrohre	101,1 Prozent
Halbleiter	94,3 Prozent
Betriebsplan	97,8 Prozent

an die Leistungen guter Bänder - wie Kahle II und Tempel - herangeführt werden und nur bei Erfüllung der vorgegebenen Ziele eine Prämie gezahlt wird.

In Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsleitung und Bereichsleitung sind für alle Bänder qualifizierte Partei-, Gewerkschafts-

raumschiff sehr deutlich zeigt, was ein festes Kollektiv von Wissenschaftlern, Technikern und Arbeitern unter der Führung der Partei in einem Lande, wo die Arbeiterklasse die Macht hat, zu leisten imstande ist.

Erich Krüger,  
Sekretär der APO IV

### Wir machen mit

Auf dem letzten Brigadeabend der Brigade Schermer, aus der Senderrohre konnten wir mit den Kolleginnen Bärwald, Kaderinstrukteur, und Riege, Mitglied der BGL, wieder einmal Gäste begrüßen.

Gemeinsam unterhielten wir uns über die Planerfüllung und die kommenden Aufgaben. Die Kollegin Riege erklärte uns die Schlüsselpunkte der „Roten-Taler-Bewegung“, die sich nun auch in unserem Betrieb voll entfalten soll. Als erste Brigade unseres Bereiches haben wir uns nun entschlossen, um die Erfül-

lung der in dieser Bewegung gestellten Aufgaben zu kämpfen und rufen hiermit alle anderen Brigaden unseres Betriebes auf, sich ebenfalls an dieser Bewegung zu beteiligen, damit wir bis zum 11. Jahrestag unseres Arbeiter- und Bauern-Staates noch recht gute Ergebnisse erzielen.

Darum auf zum Kampf, ihr Kollegen! aus der Brigade „Lunik“, der Brigade Gläser und all der anderen Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen.

Bernd Milech,  
Brigade Schermer, Senderrohre

## Darum kämpfe auch Du um den Frieden

Wie in den vergangenen Jahren werden die Tage um den 1. September in allen Erdteilen Höhepunkte des Kampfes um die Erhaltung des Friedens sein. Einen kurzen Augenblick wird man zurückschauen auf die Zeit, in der aus Deutschland namenloses Leid seinen Weg nahm. Dann aber wird man dorthin mit Empörung seine Blicke richten, wo nach 15 Jahren seit der Beendigung des bisher fürchterlichsten aller Kriege Unbelebte, Unverbesserliche einen neuen Brand legen wollen, gegen den der letzte ein kleines Feuer war.

Wir kennen sie alle, diese Leute ohne Gewissen. Die U-2 und ihre Kennzeichen. Was sie zu ihrem verderblichen Handwerk treibt, auch das kennen wir zur Genüge: War der Verdienst an Waffen schon immer groß, so ist er an Atomwaffen unermesslich. Das gilt auch für Bonn, wo nicht Antifaschisten, sondern Kriegsspekulanten mit ihren Generalen, gestützt von Sonderrichtern und Notstandsgesetzen, auf Vorposten gegen das sozialistische Lager sitzen, dessen Friedensinitiative ihnen zuwider ist. Deshalb sind gerade sie, so wie ihre schmutzigen Verbündeten in Übersee, gegen jeden Schritt in der Abrüstung, weil damit das Rüstungsgeschäft ins Rutschen kommt. Wir aber, die wir uns täglich bemühen, den Frieden zu schützen und den Wohlstand des Volkes zu mehren, wir alle wollen gerade, daß die Kriegsgewinnler mit ihrer Atomraketenpolitik völlig Bankrott machen. Wir werden auch nicht ablassen, für diesen Bankrott unermüdet Hand anzulegen.

Wir müssen uns jedoch darüber klar sein, daß wir den Vorbereitern eines neuen Krieges auf deutschem Boden ohne Verzug in den Arm fallen müssen, denn schon sind die Bonner Blitzkrieger im Begriff, die Atomwaffe für ihre Pläne einzusetzen. Wir müssen uns ferner darüber klar

werden, daß dies die Vereinigung und Anstrengung aller Friedenskräfte in ganz Deutschland erfordert. Wir sollten dabei auch alle daran denken, daß die Sache des Friedens trotz dieser Gefahren in guten Händen ist, denn wir schreiben nicht mehr 1939. Es gibt die Deutsche Demokratische Republik - es gibt also einen deutschen Friedensstaat, der verhindern wird, daß von Deutschland jemals wieder Krieg über die Menschheit kommt. Es gibt das große Lager des Sozialismus, an seiner Spitze die Sowjetunion, die den Feinden des Friedens einen erbitterten unaufhörlichen Kampf liefert. Mit uns ist die alle Kontinente umspannende Friedensbewegung, deren höchster Repräsentant, der Weltfriedensrat im Juli 1960 alle Regierungen und Völker zu einer Weltkampagne für die vollständige Abrüstung aufgerufen hat.

Unsere Losung von der Verbanung des Krieges auf dieser Welt ist von den Volksmassen aufgegriffen worden. Die arbeitenden Menschen in aller Welt sind Feinde des Krieges. Sie gilt es fortgesetzt aufzurütteln und unaufhörlich aufzurufen für den Kampf gegen den Krieg, für eine bessere Zukunft in einer friedensgesicherten Welt.

Darum kämpfe auch Du um den Frieden!

Rohde, Betriebsfriedensrat

# Nie wieder KZ-Deutschland

## Zum Gedenktag für die Opfer des Faschismus

Vor 15 Jahren begann eine Wende in der Geschichte Deutschlands. Die faschistischen Armeen waren zerschlagen, und das von den Alliierten unterzeichnete Potsdamer Abkommen legte die Grundzüge für ein friedliches, demokratisches Deutschland fest.

Danach wurden alle faschistischen Organisationen verboten, Faschisten aus öffentlichen Einrichtungen entfernt und die Kriegs- und Naziverbrecher ihrer gerechten Strafe zugeführt.

Mit der Durchführung der Industrie-, Boden- und Schulreform im Gebiet der damaligen sowjetischen Besatzungszone wurden die Forderungen des Potsdamer Abkommens erfüllt.

Mit dem Aufbau der antifaschistisch-demokratischen Ordnung war das in Erfüllung gegangen, wofür deutsche Antifaschisten kämpften und zum Teil ihr Leben ließen.

In den faschistischen Konzentrationslagern, den Stätten der Massenvernichtung, wurden über 11 Millionen Menschen vergast, gehängt und zu Tode geprügelt. Viele Hunderttausende Häftlinge mußten in den Rüstungsbetrieben arbeiten, und wenn sie nicht mehr konnten, wurden sie grausam vernichtet.

Ich selbst war im KZ Sachsenhausen und mußte im Nebenlager Heinkel im Flugzeugbau arbeiten. Wir waren 10 000 bis 12 000 Häftlinge, deren Ausbeutung keine Grenzen kannte. Heinkel zahlte für jeden Gefangenen täglich 10,- bis 12,50 DM, wovon der Häftling jedoch nur 10 bis

25 Pfennige bekam. Für unsere Verpflegung wurden täglich 0,68 DM ausgegeben, und von dem Rest profitierten die faschistischen Henker.

Das KZ Sachsenhausen wurde zum Organisationszentrum für alle Konzentrationslager Europas. Von den mehr als 200 000 Häftlingen, die aus 27 Nationen kamen, wurde jeder zweite vernichtet. Aber trotz dieses Terrors haben wir Widerstandskämpfer den Kampf gegen den Faschismus und Militarismus nicht aufgegeben. Auch im Lager ging dieser Kampf weiter.

Da bei Henkel auch Zivilisten beschäftigt waren, gelang es mir, Ver-

bindungen nach Oranienburg, Berlin und Schlesien herzustellen und dadurch auch Informationen über die politische Lage zu erhalten. Ich gehörte dem Internationalen Lagerkomitee an, in dem auch Ernst Schneller, Mitglied des ZK der KPD, arbeitete. Die Aufgabe dieses Komitees bestand darin, die Häftlinge über die politische Situation zu informieren, Entmutigte wieder aufzurichten und Schulungen zu organisieren, um die Genossen auf ihre Arbeit in einem antifaschistischen Deutschland vorzubereiten, von dessen Geburt wir fest überzeugt waren.

Mit dem Sieg der Sowjetarmee über die Faschisten fanden all die Grausamkeiten und die Leiden ein Ende; ein neues, blühendes Deutschland sollte entstehen, in dem nicht Völkerhaß, sondern Völkerfreundschaft triumphieren. Durch das Potsdamer Abkommen waren gleiche Voraussetzungen dafür in ganz Deutschland gegeben. Da aber die Spaltung der Arbeiterklasse nur in dem Gebiet der heutigen DDR überwunden wurde, nahm die vom Potsdamer Abkommen vorgezeichnete Entwicklung auch nur hier ihren Lauf.

Nur so konnte es geschehen, daß führende Faschisten, Judenmörder wie Oberländer, Eichmann und Globke, nicht nur ungeschoren blieben, sondern Ministerposten und andere einflußreiche Positionen im Bonner Staat errangen.

Kein ehrlicher Deutscher darf es zulassen, daß diese Faschisten neues Unheil über die Menschheit bringen und den deutschen Namen wiederum mit Schande bedecken. Alle ehrlichen deutschen Patrioten kämpfen gegen Militarismus und Neofaschismus in Westdeutschland für ein neutrales Deutschland, dessen beide Staaten in einer Konföderation zusammengeschlossen sind.

Den Helden des antifaschistischen Widerstandskampfes zum Gedenken, den Lebenden zur Mahnung wurden auf den Territorien der ehemaligen KZ Buchenwald und Ravensbrück Nationale Mahn- und Gedenkstätten errichtet. Der Aufbau dieser Mahn- und Gedenkstätten wurde in vorbildlicher Weise von den Werktätigen des KWO und KWK sowie einiger anderer Köpenicker Betriebe und den Pionieren und Schülern unterstützt. Im April 1961 wird eine solche Stätte mit einem Museum in Sachsenhausen eingeweiht werden. Das Kuratorium für den Aufbau Nationaler Mahn- und Gedenkstätten, Unter den Linden 52, appelliert an alle Bürger, den Aufbau der Gedenkstätte in Sachsenhausen zu unterstützen.

Damit wollen wir unseren Willen zum Ausdruck bringen, nie wieder Faschismus und Militarismus in Deutschland zuzulassen.

**Alois Matheas,**  
ehemaliger Häftling von  
Sachsenhausen

## Die DDR wurde stimmberechtigtes Mitglied

### Astronautenkonferenz in Stockholm brachte Westdeutschland eine Niederlage

Im Verlaufe des XI. Internationalen Astronautischen Kongresses in Stockholm, an dem ich teilnahm, wurde die entsprechende Vereinigung der DDR — die Deutsche Astronautische Gesellschaft — als ein gleichberechtigtes Mitglied mit Sitz und Stimme in die Internationale Astronautische Föderation aufgenommen, jener Dachorganisation aller Gesellschaften, die sich der Unterstützung der friedlichen Raumfahrtbestrebungen verschrieben haben.

Jeder Staat ist in dieser Organisation mit nur einer Stimme vertreten. Die Tatsache der Abstimmung über die Mitgliedschaft der „Deutschen Astronautischen Gesellschaft“ als stimmberechtigtes Mitglied entsprach also einer staatsrechtlichen Klarstellung der Verhältnisse.

Noch interessanter war der Verlauf der Abstimmung selbst. Von einer Stimmenthaltung abgesehen, sprachen 19 Staaten für und ein Staat gegen die Aufnahme der DDR in das internationale Gremium. Befürwortet wurde die Aufnahme von den beiden in der Astronautik führenden Staaten — der UdSSR und den USA —, von vier volkdemokratischen Ländern, 10 weiteren europäischen Staaten, von Kanada, Brasilien und Japan.

Die einzige Gegenstimme gab die Vertretung Westdeutschlands ab. Und die Frage lautet jetzt: Warum ausgerechnet sie? Dazu muß zuvor gesagt werden, daß die Stimme des westdeutschen Vertreters nicht identisch war mit der Meinung der westdeutschen Vertretung, denn von den existierenden drei westdeutschen Vereinigungen ist nur eine stimmberechtigt und das ist diejenige, die den engsten Kontakt zu den Bonner Regierungskreisen besitzt. Der maßgebliche Vertreter dieser Vereinigung war in Stockholm ein Regierungsminister aus dem Bonner Verkehrsministerium, rechte Hand des durch seine faschistische Vergangenheit bekannten Ministers Seeborn. Von hieraus reichen die Beziehungen auch zu der Firma Boelkow-Entwicklungen, bei der bereits 1955 mit der Entwicklung einer Raketenwaffe mit der Bezeichnung „Kobra“ begonnen wurde, die heute auch bereits im Ausland feilgeboten wird. Weiterhin bestehen enge Kontakte zum Raketenforschungszentrum des USA-Heeres in Huntsville, Alabama. Dieses Spiel mit dem Stahlhelm — wie es ein unabhängiger westdeutscher Teilnehmer nannte — liegt auf der gleichen Ebene und steht in voller Übereinstimmung mit den jetzt in ihrem gesamten Ausmaß bekanntgewor-

denen Plänen der Generalität Bonn. Diese sehen nicht nur die Ausrüstung der Bundeswehr mit Kernwaffen und amerikanischen Trägersystemen vom Typ „Polaris“ vor, sondern fordern darüber hinaus auch verstärkte eigene Entwicklungen.

Unter diesen Verhältnissen wird die Stellungnahme des westdeutschen Vertreters verständlich. Erfreulich ist hingegen, daß sie sich mit dieser Stellungnahme in Gegensatz zu sämtlichen anderen beteiligten Staaten brachten, die damit dokumentierten, daß sie mit dem Vorschlag nach Stockholm kamen, entsprechend den Statuten der Internationalen Astronautischen Föderation die gemeinsame Arbeit auf dem Gebiet der Raumfahrtforschung und Raketentechnik für friedliche Zwecke zu fördern. Und sie haben damit auch der Meinung Ausdruck verliehen, daß sie die Mitarbeit der DDR auf diesem alle Disziplinen der modernen Wissenschaften umfassenden Gebiet für sinnvoll und nützlich halten. Wie die Entwicklung auf dem Gebiete der anderen Wissenschaften, des Sportes und der Künste, zeigt auch diese Aufnahme anschaulich die wachsende internationale Bedeutung unserer Republik.

Hempel, Analytisches Labor

### Unsere Konsultation

## Lösung des Grundwiderspruches in Deutschland

### Den Weg zur friedlichen Wiedervereinigung zeigt uns der Deutschlandplan des Volkes

#### Ausgehend von den drei Alternativen im Deutschlandplan

##### 1. der Weg des Krieges

Wäre gleichbedeutend mit einem furchtbaren Bruderkrieg und Auslösung eines atomaren Weltkrieges

##### 2. Vertiefung der Spaltung Deutschlands

Ziel der Adenauer-Politik, sollte es nicht zur Verwirklichung der aggressiven-militärischen Pläne kommen, die Spaltung verewigen

##### 3. Verständigung und Frieden

für diese dritte Alternative müssen wir unsere Kraft einsetzen. Das heißt, Organisierung des gemeinsamen Kampfes der Arbeiter aus Ost und West, Liquidierung der Reste des zweiten Weltkrieges, Die Verständigung der deutschen Arbeiter in Ost und West und der beiden deutschen Staaten erfolgt auf der Grundlage eines nationalen Kompromisses, der für alle Schichten und Kreise der Bevölkerung annehmbar ist.

Nur dadurch kann die Wiedervereinigung Deutschlands auf friedlichem Wege vor sich gehen, d. h. die Aktionsgemeinschaft der Arbeiterklasse ist die Lebensfrage für unser ganzes Volk.

Das wird auch charakterisiert in den fünf Gemeinsamkeiten der Arbeiter ganz Deutschlands, die darin bestehen:

1. Aktionseinheit — Lebensfrage der deutschen Nation
2. Sicherung des Friedens in Deutschland
3. keine ewige Spaltung der deutschen Arbeiterklasse und der deutschen Nation — Verständigung ist nationale Pflicht
4. Kampf um den höchsten Wohlstand und soziale Sicherheit
5. Freundschaftliche Beziehungen zu allen Völkern der Welt.

Hinter diese Fragen der gemeinsamen Interessen und der Rettung der deutschen Nation müssen alle anderen Fragen zurückgestellt werden.

Das Problem liegt ja nicht darin, daß zwei gesellschaftliche Systeme in Deutschland bestehen, sondern darin, daß der heutige westdeutsche Staat ein militaristischer Staat mit aggressiven Plänen ist, während die DDR ein sozialistischer Friedensstaat ist, der keine aggressiven Absichten und Pläne hat. In der friedlichen Zusammenarbeit beider Staaten werden die beiden gesellschaftlichen Systeme friedlich miteinander wetteifern und zeigen, welches System am meisten für das deutsche Volk zu leisten vermag. Also friedliche Wiedervereinigung, keinen Krieg in Deutschland, heißt trotz der verschiedenen Gesellschaftsordnung Annäherung der beiden deutschen Staaten in einer Konföderation.

Klar ist, daß es auch in Westdeutschland viele Kräfte der Intelligenz, der Bauernschaft, des Kleinbürgertums und des Bürgertums, bis in die Reihen der Unternehmer gibt, die bereits bewiesen haben, daß sie auch für Frieden und Verständigung sind. Die Arbeiterklasse muß diesen Schichten der Bevölkerung mit gutem Beispiel vorangehen und ihnen den Weg zur Sicherung des Friedens und zur friedlichen Wiedervereinigung zeigen.

Dazu gehört auch die Beseitigung der Rolle Westberlins als Kriegsgefahrenherd Nr. 1. Besatzungsregime und Frontstadtpolitik tragen dazu bei, daß die internationalen Spannungen nicht beseitigt, sondern vertieft werden.

Die Erklärung der Regierung der DDR vom 31. August 1960 zeigt ganz klar auf, welche Rolle die westdeutschen Atomstrategen den Westsektoren zuschreiben. Das Gebiet von Groß-Berlin gehört zum Territorium der DDR und wir werden nicht dulden, daß die alten Kriegshetzer von unserem Boden aus die Gefahr eines neuen, eines Atomkrieges heraufbeschwören. Die Revanchistentreffen vom 1. bis 4. September in Westberlin dürfen nicht stattfinden. Die Lösung der Westberlinfrage ist also nicht bloß ein nationales oder lokales, sondern zugleich vor allem ein internationales Problem. Das schließt unsere besondere Verantwortung als deutsche Arbeiterklasse keinesfalls aus. Westberlin muß also schnellstens in eine Freie entmilitarisierte Stadt umgewandelt werden.

## Stellen Sie sich vor:

Eine Figur in Bundeswehruniform steht neben einer Kanone, deren Mündung nach Osten zeigt.

Neben dieser Kanone liegt eine große Bombe mit der Aufschrift: „Atom“.

Der Soldat bemüht sich, die Bombe in das Rohr zu befördern, aber sie ist ihm zu schwer.

Da kommt ein friedlicher Bürger daher, der sein Haus und seine Familie dort hat, wohin die Mündung der Kanone zeigt.

Der Soldat bittet den Bürger, ihm zu helfen, die Bombe in das Rohr zu stecken, denn zu zweit würden sie es schaffen. —

Und stellen Sie sich ferner vor, Sie wären dieser Bürger und an Sie würde diese Bitte um Hilfe gerichtet.

Würden Sie helfen? Oder würden Sie nicht Alarm schlagen, damit diesem Soldaten das Handwerk gelegt wird?

Wenn dieser Soldat mit seiner Kanone nun in Westberlin steht und die Bombe nicht die Aufschrift „Atom“, sondern „Freiheit für Revanchisten“ trägt? — —

Auch dann muß man Alarm schlagen, um sich selbst, die eigene Familie und seine Zukunft zu schützen!

## Der Plan „Neue Technik“ muß zur Sache aller werden

In den Volkswirtschafts- und Betriebsplänen erscheint für 1961 erstmalig der Plan „Neue Technik“, der nach den Weisungen der Partei der Arbeiterklasse zur Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe und der Ziele des Siebenjahrplanes aufzustellen ist.

### Was ist nun dieser Plan der Neuen Technik und welche Ziele verfolgt er?

Bisher gab es zwar verschiedene Planteile für den technischen Fortschritt, wie den Plan der technischer organisatorischen Maßnahmen, den Plan Standardisierung, den Plan Forschung und Entwicklung u. a., aber diese Planteile standen oft isoliert voneinander. Nachdem im vergangenen Jahr gemeinsam durch Arbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler und Wirtschaftler ein langfristiges Programm zur sozialistischen Rekonstruktion ausgearbeitet wurde, kommt es nun darauf an, die vorgesehenen Maßnahmen exakt zu verwirklichen. Um es gleich voraus zu sagen: Der Plan der Neuen Technik löst den Rekonstruktionsplan nicht ab, sondern ergänzt ihn.

Ziel des Planes der Neuen Technik ist es, schnell den wissenschaftlich-technischen Höchststand unter Einbeziehung der gesamten schöpferischen Kräfte der Belegschaft zu erreichen.

Der Plan „Neue Technik“ ist ein einheitlicher, komplexer, auf die Schwerpunkte aller wissenschaftlich-technischen Aufgaben ausgerichteter Plan, der alle Maßnahmen zum Inhalt hat, die uns einerseits schnell an das Weltniveau heranbringen, andererseits uns helfen sollen, die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern und die Selbstkosten zu senken.

Der Plan der Neuen Technik umfaßt:

1. Den Plan der Forschung und Entwicklung,
2. den Plan der technisch-organisatorischen Maßnahmen,
3. die Einführung der Neuerermethoden,
4. die Realisierung von Verbesserungsvorschlägen und Erfindungen,
5. die Standardisierung,
6. die planmäßige Überführung neuer Erzeugnisse in die Produktion,
7. die Beendigung der Produktion technisch veralteter Erzeugnisse,
8. die perspektivischen Aufgaben der Überleitung der Forschungs- und Entwicklungsergebnisse in die Fertigung,
9. die Aufnahme neuer produktionsreifer Verfahren und Konstruktionen in die Fertigung,
10. die Einführung neuer Organisationsformen,
11. die Aufgabe zur Mechanisierung und Automatisierung.

Im Plan der Neuen Technik sind also alle Maßnahmen und Aufgaben einschließlich der sozialistischen Rekonstruktion zusammengeschlossen, die bisher in den verschiedensten anderen Planteilen zeitlich und sachlich verstreut waren. Er wird regulärer kontroll- und abrechnungs-

pflichtiger Bestandteil des Volkswirtschaftsplanes.

Daraus ergeben sich neue Aufgaben zur Verbesserung der Planungstätigkeit. Die notwendige Qualität in der Planung und Leitung des technischen Fortschritts wird aber nicht dadurch erreicht, daß die einzelnen Planteile einfach mechanisch nebeneinandergestellt werden und ihnen die Überschrift „Neue Technik“ gegeben wird.

„Dies“ würde im besten Fall eine Änderung der Planmethodik, aber keine neue Qualität der Planung zur Folge haben.

Der Plan der Neuen Technik kann nicht ressortmäßig von einer Stelle geschaffen werden, sondern wird nur dann einen hohen Nutzeffekt aufweisen, wenn seine Ausarbeitung nicht alleinige Angelegenheit der Werkleitung oder der Hauptabteilung Neue Technik ist, sondern zur Sache aller Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler, aller Brigaden und sozialistischen Gemeinschaften wird und wenn in ihm alle Vorschläge der Arbeiter und Intelligenz, die auf den Fortschritt gerichtet sind, weitgehend Aufnahme gefunden haben.

Zur Sicherung des politischen und ökonomischen Zieles muß in allen Betrieben mit maximalem Zeitgewinn der wissenschaftlich-technische Höchststand erreicht werden.

Das politische und ökonomische Ziel des Kampfes um die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes ist es, die Überlegenheit der sozialistischen Produktion zu beweisen, das Lager des Friedens zu festigen und den Frieden zu sichern, für unser aller Wohlstand!

Wahl,

Hauptabt. Neue Technik

## Wir helfen dem Kongo

Die herzlichsten Grüße von unserem Ferienaufenthalte im schönen Pionierlager am Frauensee senden Euch die Pioniere und Schüler unseres Lagers.

Durch unsere Pionierleiter, durch Presse und Rundfunk haben wir vom Überfall der belgischen Imperialisten auf die Republik Kongo erfahren. Als Pioniere haben wir überlegt, wie wir mit unseren Kräften den Freiheitskampf des kongolesischen Volkes unterstützen können.

Deshalb haben wir im Lager und in den nächstgelegenen Ortschaften eine Geldsammlung zur Unterstützung für die kongolesischen Kinder durchgeführt. **Insgesamt haben wir 775,48 DM gesammelt.**

Mit der Bitte, diese Summe an das „Komitee zur Unterstützung des Freiheitskampfes der afrikanischen Völker“ zu überweisen, grüßen wir Euch mit unserem Pioniergruß

Für Frieden und Sozialismus

„Seid bereit“

Pionierlager „M. I. Kallinin“

# Zu den Richterwahlen in der DDR

Auf dem Wege zum sozialistischen Gericht

In der Zeit vom 15. Oktober bis 30. November 1960 werden in der Deutschen Demokratischen Republik die Richter der Kreis- und Bezirksgerichte durch die örtlichen Volksvertretungen auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Die Grundlage dazu bildet das am 1. Oktober 1959 von der Volkskammer verabschiedete Gesetz über die Wahl der Richter der Kreis- und Bezirksgerichte. Dieses Gesetz gilt auch für die Hauptstadt der DDR Berlin. In unserer Stadt wird die Wahl der Richter des Stadtbezirksgerichts voraussichtlich am 10. November 1960 von der Stadtbezirksverordnetenversammlung in ihrer 26. Sitzung vorgenommen werden.

Bereits auf dem V. Parteitag der SED hat der 1. Sekretär des ZK der SED in seiner Rede vor den Delegierten ausgeführt: „Unsere Justizorgane sollen sozialistische Staatsorgane werden. Zu diesem Zweck wird vorgeschlagen, bis zum Jahre 1960 die Richter durch die Bezirks- bzw. Kreistage wählen zu lassen... Solche Wahlen werden geeignet sein, das breite Interesse und das Gefühl der Verantwortlichkeit des Volkes für seine Gerichte voll zu entfalten.“ Die Volkskammer der DDR hat diesem Vorschlag nunmehr die gesetzliche Grundlage gegeben. Bisher wurden bekanntlich die Richter der Berliner Stadtbezirksgerichte und des Stadtgerichts von Groß-Berlin durch den Oberbürgermeister von Groß-Berlin und die Richter der Kreis- und Bezirksgerichte der DDR vom Minister der Justiz ernannt, während die Schöffen bereits seit 1955 durch die Bevölkerung gewählt werden.

Im Februar 1955 hat der Ausschuß für Deutsche Einheit der Öffentlichkeit ein 189 Seiten umfassendes Dokumentenmaterial unterbreitet, in

dem unwiderlegbar bewiesen wird, daß bereits wieder über 800 Nazi-Blutrichter „führende Positionen im westdeutschen Gerichtswesen einnehmen, obwohl ihnen die schlimmsten Verbrechen und unzählige rechtswidrige Todes- und Zuchthausurteile nachgewiesen werden können.“ Diese Mörder in der Richterrobe haben in der Zeit des „Großdeutschen Reiches“ den faschistischen außergerichtlichen Terror durch gesetzlich verbrämten gerichtlichen Terror zum Zwecke der Niederhaltung des ganzen deutschen Volkes in Angst und Schrecken maßgeblich unterstützt. In Westdeutschland gibt es 9000 Richter und Staatsanwälte, die während der Nazizeit der NSDAP angehörten und das Nazisystem stützten. Sie haben während des zweiten Weltkrieges 26 000 Menschen zum Tode verurteilt. Der ehemalige oberste Ankläger des faschistischen Staates, Oberreichsanwalt Lautz, der persönlich Hunderte von Todesurteilen beantragt hat (bisher 393 Fälle nachgewiesen), erhielt im Bonner Staat noch im Jahre 1959 eine monatliche Pension von 1342,- DM (!). Die anderen ehemaligen faschistischen Sonder- und Kriegsrichter und Staatsanwälte Hitlers sind aber in Westdeutschland sogar noch in Amt und Würden. Sie sind es, die die Kriegsgegner und Friedenskämpfer in Westdeutschland verfolgen und einsperren, und die Bonner Regierung stützt sich auf sie, damit die Militaristen wie unter Hitler aufrüsten können. Wie der kapitalistische Staat, so seine Diener!

Wie anders dagegen sieht es in der DDR aus. Vom Justizminister bis zum Kreisrichter amtieren bewährte Antifaschisten, aktive Kämpfer gegen den Faschismus und der Arbeiterklasse treu ergebene Bürger – zu meist selbst der Arbeiterklasse entstammend – im Auftrag und im

Interesse der Werktätigen der DDR und ihrer friedlichen Aufbauarbeit.

Am Stadtbezirksgericht Köpenick sind sechs Richter tätig, davon sind drei ehemalige Arbeiter und drei ehemalige Angestellte. Eine Richterin ist gewählte Volksvertreterin im Stadtbezirk. Diese Richter geben auf Grund ihres gesamten Lebenslaufes die Gewähr dafür, daß sie tatsächlich Recht sprechen, im Sinne der Humanität und des Sozialismus.

Die Richterwahlen durch die örtlichen Volksvertretungen werden ein weiterer Schritt dazu sein, die Verbindung mit den örtlichen Volksvertretungen, ihren ständigen Kommissionen und deren Aktiven noch enger zu gestalten, um das Prinzip der Einheit der Staatsgewalt auf allen

**Ansehen – es lohnt sich bestimmt Bezirkslehrschau der Standardisierung wurde am Montag eröffnet**

Gebieten des staatlichen Lebens zu verwirklichen. Bereits seit längerer Zeit sind unsere Richter nicht nur in den Gerichtssälen zu finden. Im letzten Halbjahr 1959 z. B. haben sie in Betrieben und Wohngebieten über Probleme der gesellschaftlichen Erziehung unter Auswertung von Straf-, Zivil- und Familienrechtssachen in insgesamt 34 Veranstaltungen zu rund 1200 Bürgern gesprochen. Welches Vertrauen sie genießen, geht u. a. daraus hervor, daß im Jahre 1959 1111 Bürger die Rechtsauskunft des Stadtbezirksgerichts aufsuchten und sich individuell juristische Auskunft über sie bewegende Probleme geben ließen. Ähnliche Zahlen gibt es auch für das bisher abgelaufene Jahr 1960.

Wir Richter des Stadtbezirksgerichts Köpenick haben in der Tat bewiesen, daß wir den Aufbau des Sozialismus in der DDR mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften unterstützen. Wir können jederzeit der Bevölkerung und unserer örtlichen Volksvertretung Rechenschaft über unsere Tätigkeit ablegen. Mögen die Richter in Westdeutschland ebenfalls Rede und Antwort über ihr Tun und ihre Vergangenheit stehen. Noch haben sie die „Freiheit“, sich vor der Bevölkerung zu verkriechen und die Demokratie zu verhöhnern. Dabei soll ausdrücklich hervorgehoben werden, daß es auch in Westdeutschland Richter gibt, die sich unter schwierigen Verhältnissen bemühen, ihr demokratisches Rechtsempfinden zu bewahren und tatsächlich Recht zu sprechen.

**R. Marquardt,**  
Direktor des Stadtbezirksgerichts



Schützen wir vor üblen Brand(t) unser ganzes deutsches



Land. Drum hinaus mit Lodrian und Strauß

## Jeder ein Helfer im Brandschutz

Die Brandschutzorgane unseres Betriebes rufen die Genossen der Partei, die Mitglieder der Gewerkschaft, den Jugendverband, den DFD, die GST sowie die Helfer des Roten Kreuzes zur gemeinsamen Aktion auf: Kampf dem Brandgeschehen!

Es muß die Ehre eines jeden Werktätigen unseres Betriebes sein, ein Helfer zum Schutze unserer Errungenschaften und unserer Produktion zu werden.

Es gilt, in einer breiten Massenarbeit bei Produktionsberatungen, Mitgliederversammlungen, Hausversammlungen, Aufklärungsabenden und Einwohnerversammlungen mobilisierend zu wirken.

Es wird uns gelingen, wenn jeder an seinem Platz, ob im Betrieb, im Verkehr, in der Wohnung und im Wald für Sicherheit und Ordnung sorgt, das gesamte Brand- und Unfallgeschehen zu verändern, so daß die Millionenwerte, die jährlich dem

Raub der Flammen zum Opfer fallen, der Volkswirtschaft zugute kommen und damit unserem Lebensstandard und dem Wohlstand der gesamten Gesellschaft zugeführt werden.

Alle Brigaden und Arbeitsgemeinschaften, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ bzw. „Sozialistische Arbeitsgemeinschaft“ kämpfen, dürfen in ihrem Verpflichtungen den Punkt „Sicherheit und Ordnung“ nicht außer acht lassen.

Dies ist die eine Seite. Pflicht eines jeden friedliebenden Menschen ist und bleibt aber die Aufgabe, den noch vorhandenen Brandstiftern in der Welt die Kriegsfackel aus der Hand zu schlagen, damit wir in Ruhe und Frieden den Aufbau des Sozialismus durchführen können, der das friedliche Zusammenleben aller Völker gewährleistet.

**Ludwig,**  
Abteilungsleiter Brandschutz –  
Feuerwehr

### Wem die Jacke paßt ...

Was Dir Murks gestohlen  
mußt Du wieder holen.  
Streng Dein helles Köpfchen an –  
Rote Taler kriegst Du dann!



Sammeln  
und aufbewahren!

## Qualifizieren – wie?

Sammeln  
und aufbewahren!

Plan der Betriebsakademie (3. Fortsetzung)

67. Physik VI; Wellenlehre und Akustik.

Beginn: zwischen dem 3. und 8. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

68. Technische Mechanik; Kräfte, Reibung, Dynamik.

Beginn: zwischen dem 3. und 8. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

69. Festigkeitslehre.

Beginn: zwischen dem 3. und 8. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

70. Elektrotechnik I; Einführung, Spannung, Strom, Widerstand, Schaltung von Widerständen.

Beginn: zwischen dem 3. und 8. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

71. Elektrotechnik II; Grundbegriffe, Spannungsquellen, Spannungsleiter, Messung von Widerständen.

Beginn: zwischen dem 26. September und 1. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 15 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

72. Elektrotechnik III; Elektrochemie, Elektrolyse, galvanische Elemente, Schaltung von Spannungsquellen.

Beginn: zwischen dem 26. September und 1. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

73. Elektrotechnik IV; elektrische Energie, Arbeit, Leistung, Wirkungsgrad, elektrische Lampen.

Beginn: zwischen dem 26. Septem-

ber und 1. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

74. Elektrotechnik V; Magnetismus und Elektromagnetismus.

Beginn: zwischen dem 26. September und 1. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

75. Elektrotechnik VI; Wechselwirkungen zwischen magnetischen Feldern (Induktion).

Beginn: zwischen dem 26. September und 1. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

76. Elektrotechnik VII; Das elektrische Feld.

Beginn: zwischen dem 26. September und 1. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

77. Elektrotechnik VIII; Wechselstrom.

Beginn: zwischen dem 26. September und 1. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

78. Elektrotechnik IX; Elektrische Maschinen.

Beginn: zwischen dem 26. September und 1. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

79. Elektrotechnik X; Transformatoren und Gleichrichter.

Beginn: zwischen dem 26. September und 1. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

80. Elektrotechnik XI; Elektrische Meßgeräte.

Beginn: zwischen dem 26. September und 1. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

81. HF-Technik I; Bauelemente, Grundschaltungen für Spulen und Kondensatoren.

Beginn: zwischen dem 26. September und 1. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

82. HF-Technik II; Übertrager, Grundschaltungen.

Beginn: zwischen dem 19. und 24. September; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 25 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

83. Elektronenröhren und Verstärkertechnik I; Elektronenröhren, Kennlinien, Aufbau, Wirkungsweise.

Beginn: zwischen dem 19. und 24. September; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

84. Elektronenröhren und Verstärkertechnik II; Gitterspannung, Rückkopplung, Resonanz.

Beginn: zwischen dem 19. und 24. September; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

85. Elektronenröhren und Verstärkertechnik III; Verstärker, Kristalldioden, Transistoren.

Beginn: zwischen dem 19. und 24. September; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

86. Grundlagen der Fernsichttechnik; Grundprinzipien, Bildröhren.

Beginn: zwischen dem 26. September und 1. Oktober; jede Woche eine

Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

87. Einführung in die Regelungstechnik; Mechanisieren, Automatisieren, Modernisieren, Grundbegriffe.

Beginn: zwischen dem 3. und 8. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

88. Chemie I; Grundbegriffe, Formeln, Symbole, Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff.

Beginn: zwischen dem 3. und 8. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

89. Chemie II; Lösungen, Säuren, Basen, Salze.

Beginn: zwischen dem 3. und 8. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

90. Chemie III; Grundlagen der theoretischen Chemie, Grundgesetze.

Beginn: zwischen dem 3. und 8. Oktober; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 18 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

91. Grundlagen der Elektronenmikroskopie; optische Grundlagen, Aufbau und Wirkungsweise.

Beginn: zwischen dem 10. und 15. Oktober; jede Woche zwei Doppelstunden; Keplerschule. Dauer: 10 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

92. Warmbehandlung des Stahles (Härtetechnik); Glühen, Härten, Härteprüfung.

Beginn: zwischen dem 19. und 24. September; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 10 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

93. Werkstoffprüfung; die verschiedenen Prüfverfahren.

Beginn: zwischen dem 19. und 24. September; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 20 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

94. Spanlose Fertigung; Schmelzen, Walzen, Ziehen, Pressen, Drücken, Löten, Oberflächenbehandlung.

Beginn: zwischen dem 19. und 24. September; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 20 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

95. Zerspanende Fertigung; Grundlagen der Zerspanung, Zerspanungsarten.

Beginn: zwischen dem 19. und 24. September; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 20 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

96. Aufbau und Funktion von Elektronenröhren (Empfängeröhren) Type EF 80 (besonders geeignet für Kolleginnen und Kollegen der Präzisionsfertigung und Glasbearbeitung); Einzelteile, Werkstoffe, Aufbau, Einschmelzen, Pumpen, Prüfen, elektrische Begriffe und Funktion.

Beginn: 5. September; Keplerschule. Dauer: 30 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

97. Plaste; die wichtigsten Verbindungen der organischen Chemie, Überblick über die Plaste, Harze, Gummi, Isolierlacke.

Beginn: September; jede Woche eine Doppelstunde; Keplerschule. Dauer: 20 Doppelstunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

98. Arbeitsrecht (wird in Verbindung mit den staatlichen Organen durchgeführt); Arbeitsrecht, Gesetz zur Förderung der Frau, Jugendschutzgesetz, Konfliktkommission.

Beginn: September. Dauer: 30 Stunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

99. Lehrgang über Erste Hilfe (in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz).

Beginn: September. Dauer: 30 Stunden. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

100. Arbeitsschutz; Umfang, Ziel und Bedeutung des Arbeitsschutzes, Verhütung von Schädigungen und Unfällen.

Beginn: September. Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.



# Das interessiert nicht nur die Jugend

## „Wann wir schreiten Seit' an Seit' ...“

Mit diesem Lied eröffneten die Kolleginnen und Kollegen der Meister-schicht Pallasch aus der Bildröhre eine kurze Feler, während der sie sich verpflichten, um den Titel „Sozialistischer Meisterbereich“ zu kämpfen. Viele Schwierigkeiten haben sie in ihrer Arbeit zu überwinden, aber sie wissen, daß das in gemeinsamer Arbeit durchaus zu schaffen ist.

Mit ihrer Verpflichtung gehen sie gleichzeitig auf ihrem Weg zur Jugend-abteilung einen Schritt voran. Für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen und für den Kampf um den Titel wünschen wir der Jugendmeisterschicht Pallasch recht viel Erfolg.

### Kompaß der Jugendmeisterschicht Pallasch

1. Alle Kollegen verpflichten sich, zehntägig eine kurze Plankontrolle in Form eines Roten Treffs durchzuführen.  
Verantwortlich: Kollegin Priewe.
2. Durch Pünktlichkeit und Sauberkeit am Arbeitsplatz wollen wir das Ansehen unseres Meisterbereiches heben.
3. Unsere größte Verpflichtung besteht darin, die Ausschussquote so niedrig wie möglich zu halten und alle beeinflussbaren Fehler auszuschalten. Dabei wollen wir den Ausschuss nach dem jetzigen Stand um 5 Prozent senken.
4. Zur Qualifizierung verpflichten sich folgende Kollegen: Günter Burkhard (Facharbeiterlehrgang), Helga Heimann (Laborantenlehr-

- gang) und Gerda Greika (Vorbereitungslehrgang für Meister). Weiterhin sollen drei Qualifizierungslehrgänge für unseren Meisterbereich bis zum 11. Jahrestag unserer Republik eingerichtet werden.  
Verantwortlich: Kollegin Schederski
5. Alle Kollegen verpflichten sich, an einem Lehrgang zur weiteren Qualifizierung am Arbeitsplatz teilzunehmen.  
Verantwortlich: Kontrollposten
6. In unserem Meisterbereich arbeiten zwei Kontrollposten (Rita Ramminger und Hertha Haase), um auftretende Fehler und Mängel aufzudecken und für eine schnelle Beseitigung zu sorgen.
7. In persönliche Pflege werden folgende Anlagen genommen: Die

Settelbänder 2 und 5, die Waschautomaten 2 und 5 und die Bariumkessel 13 bis 16 (chemische Aufbereitung).  
Verantwortlich: Kontrollposten

8. Die Kollegen Erika Dietrich und Eberhard Drenke verpflichten sich in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft und der FDJ alle sechs Wochen eine kulturelle Veranstaltung zu organisieren.

9. Für alle Kollegen des Meisterbereiches wird es künftig selbstverständlich sein, an den Gewerkschaftsversammlungen regelmäßig teilzunehmen.  
Verantwortlich: Kollege Burkhard

10. Bis zum 11. Jahrestag der DDR werden wir in Friedrichsaeue einen Ernteeinsatz durchführen.

11. Innerhalb des Meisterbereiches wird bis zum 7. Oktober 1960 ein Zirkel Junger Sozialisten gebildet.

12. Über die Arbeit innerhalb des Meisterbereiches werden wir regelmäßig ein Tagebuch führen.  
Verantwortlich: Kollegin Greika

13. Die Betriebszeitung wird von uns regelmäßig bezogen.  
Verantwortlich: Kollege Rundnagel

## Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 2. September bis 8. September 1960

Vom 2. bis 9. September läuft der Film

### „Rote Tinte“

Eine junge Lehrerin wird von ihren vierzehnjährigen Schülerinnen schwärmerisch verehrt. Die stärkste Zuneigung bringt ihr die hübsche Kati Aatsch entgegen. Kati sieht in der Klassenlehrerin Maria Kadar ihr großes Vorbild, dem sie stets nachzueifern will. So klug und charmant, so lustig und ehrlich möchte sie einmal werden.

Und dann hat Kati eines Tages ein erschütterndes Erlebnis. Auf einer Schulfest sieht sie, wie der von ihr geliebte Vater – Zeichenlehrer an der gleichen Schule – ihre junge Lehrerin zärtlich an sich drückt. In der vierzehnjährigen droht alles zu zerbrechen. Sie wird verschlossen und unhöflich und zusehends schmal und blaß. Maria Kadar, die sich zuerst gegen die Liebe ihres Kollegen und Vaters ihrer Schülerin wehren wollte, gibt eines Tages doch ihrem Gefühl nach, und sie gesteht dem Mann ebenfalls ihre Liebe. Täglich aber sieht Maria die anklagenden Augen ihrer Schülerin Kati, die bis jetzt nur ein glückliches Familienleben kannte, das sie ihr nun zerstört.

Sie versucht erneut die Freundschaft des Mädchens zurückzugewinnen, doch umsonst. Kati schreit ihr ins Gesicht, daß alle lügen. Schule, Lehrerin und Elternhaus. Als dann noch Katis Mutter bei der Lehrerin

nicht für sich sondern für ihr Kind bittet, zieht Maria Kadar die einzig richtige Konsequenz. Sie verläßt die Stadt und übernimmt die Leitung eines Kinderdorfes. Die junge Frau verzichtet auf ihr Glück, um vor dem Mädchen Kati, aber auch vor sich selbst wieder ehrlich zu werden.

### Familienvorstellung

Am Sonntag, dem 4. September, zeigen wir um 15.00 Uhr den Film: „Im stillen Ozean“

### Veranstaltungen und Ausstellungen

Vom 1. bis 10. September 1960 zeigen wir im Kino-Vestibül die Ausstellung:

„Mein Kind ist krank – was tue ich, bevor der Arzt kommt?“

Vom 5. bis 10. September 1960 wird im Säulensaal der Sanitätslehrgang der Kampfgruppe durchgeführt.

### Wir erleben die Olympischen Spiele am Bildschirm!

Für diejenigen, die die Olympischen Spiele am Fernsehgerät miterleben möchten, steht der neue Fernsehapparat mit unserer 53-cm-Röhre im Volkskunstzimmer täglich zur Verfügung.

Kulturhausleitung

## Kleines Betriebslexikon Was ist ein Standard?

Wir hören und lesen in letzter Zeit soviel von Standardisierung. Aufgabe dieses Arbeitsgebietes ist es, für alle sich immer wiederholenden Aufgaben auf allen Gebieten unserer Wirtschaft eine gleichbleibende Lösung zu finden, festzulegen und einzuführen. Das Ergebnis wird kurzweg Standard genannt.

Das Wort Standard ist der englischen Sprache entlehnt und bedeutet soviel wie „Norm“, „normal“.

Das Wort Norm ist wiederum von dem lateinischen Wort „norma“ abgeleitet und bedeutet Richtschnur, Regel, Vorschrift oder Muster. Wir unterscheiden in der DDR die Standards nach ihrem Wirkungsbereich:

### 1. Den DDR-Standard

Er ist für das gesamte Wirtschaftsgebiet der DDR gesetzlich verbindlich und muß unbedingt befolgt werden. Nichtbeachtung kann

durch Geldstrafe geahndet werden. Hierzu gehören auch gesetzlich verbindlich erklärte DIN-Blätter.

Gekennzeichnet werden die DDR-Standards mit dem Symbol TGL.

### 2. Den Fachbereich-Standard

Seine Gültigkeit erstreckt sich nur auf einen Wirtschaftszweig, zum Beispiel Elektrotechnik. Er wird von der zuständigen VVB verbindlich erklärt, die auch für die Befolgung Sorge tragen muß. Die Kennzeichnung erfolgt ebenfalls mit dem Symbol TGL.

### 3. Den Werk-Standard

Hier handelt es sich um Festlegungen werksinterner Natur, zum Beispiel Arbeitsvorschriften, Meßbedingungen, für das Werk getroffene Auswahl aus DDR-Standards u. a. Die Verbindlichkeit für das Werk wird durch Unterschrift des Werkleiters oder seines gesetzlichen Stellvertreters bewirkt.

Die Kennzeichnung erfolgt mit dem vom Amt für Standardisierung festgelegten Kennzeichen.

Die Standards können folgende Elemente umfassen:

Begriffe, Benennungen, bildliche Darstellungen, Bildzeichen, Kennzeichen, Einheiten, Arten, Größen, Formen und Abmessungen, Stoffe, Genauigkeiten, Prüfverfahren, Lieferarten, Berechnungs- sowie andere Verfahren, Vordrucke, Formblätter, Bau- und Betriebsanweisungen u. a.

Bei der Aufstellung eines Standards ist die Form nicht ausschlaggebend. Hauptsache ist, daß er in einer Gemeinschaft aller an ihm interessierten Stellen erarbeitet ist und übersichtlich sowie aussagekräftig ist.

Die Aufstellung von Standards wird im Plan der Standardisierung geplant. Die für die Arbeit aufzuwendenden Kosten werden mit Ausnahme der Werk-Standards aus dem Staatshaushalt erstattet. Die Kosten für die Werk-Standardisierung sind vom Betrieb aufzubringen.

### Bodien

## Selbst ist die Frau

Auch in diesem Winterhalbjahr haben wir die Absicht, einen Schneiderzirkel durchzuführen. Jede Kollegin hat bestimmt den Wunsch, sich einiges selbst zu schneiden. Es macht doch Spaß, einen schönen Stoff zu sehen, ihn zu kaufen und sich dann im Nu einen Rock oder eine Bluse selbst daraus zu nähen. Man kann selbst auswählen, wie das Kleidungsstück aussehen soll und hat noch den Vorteil, daß es billiger wird.

Wir bitten alle Kolleginnen, die an

der Teilnahme interessiert sind, ihre Meldungen an das Kulturhaus zu richten. Der Zirkel für Fortgeschrittene (dazu gehören alle Kolleginnen die auf der Maschine nähen können) beginnt am Mittwoch, dem 28. September, um 15.45 Uhr, im Raum 26 unseres Kulturhauses. Wenn sich genügend Kolleginnen melden, führen wir auch einen Zirkel für Anfänger durch.

Also, liebe Kolleginnen, machen Sie von dieser Gelegenheit Gebrauch.  
Elly Dahlke

## Guten Appetit

### Speiseplan für die Zeit vom 5. September bis 10. September

Essen zu 0,70 DM

Montag: Möhreintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot

Dienstag: Gef. Schweinebauch, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Mittwoch: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln

Freitag: Thür. Wurst in Backteig, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Sonntag: Gek. Klops, Kapern-tunke, Kartoffelbrei

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Möhreintopf mit Fleisch, ein Brötchen

Dienstag: Schnitzel, ged. Kartoffel-brei, Obst

Mittwoch: Rindfleisch, Mischgemüse, Kartoffelbrei

Donnerstag: Hammelragout, grüne Bohnen, Kartoffelbrei

Freitag: Jagdwurst, ged. Blumenkohl, Kartoffelbrei

Sonntag: Gek. Klops, Kapern-tunke, Kartoffelbrei

Essen zu 1,- DM

Montag: Geschmortes Herz, Salzkartoffeln, Obst

Dienstag: Pilzsuppe, Schweinebraten, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Mittwoch: Linseneintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot

Donnerstag: Tomatensuppe, Käsebrateteilett, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Freitag: Wiener Zwiebelfleisch, Möhren, Salzkartoffeln, Obst

Änderungen vorbehalten!

Meier, Leiter der Werkküche

## Der Rat für Sozialversicherung entscheidet

Die Praxis zeigt immer wieder, daß es nicht allen Kollegen bekannt ist, daß bei Nichtbefolgung der Vorladung zur Ärzteberatungskommission das Krankengeld gesperrt wird. Wir möchten deshalb auf diesem Wege unseren Kollegen Aufklärung geben.

Die Satzung der Sozialversicherung („Das Berliner Sozialversicherungsrecht“) sowie die Krankenordnung der Berliner Sozialversicherung be-sagen eindeutig:

„Der Vorladung zur Begutachtung durch die Ärzteberatungskommission ist unbedingt Folge zu leisten. Bei unentschuldigtem Fernbleiben wird die Krankengeldzahlung eingestellt.“

Die SV-Barleistungen (Krankengeld, Sterbegeld usw.) muß die VAB bezahlen. Wir führen die Arbeiten durch und vorauslagen das Geld, das wir für jeden Monat mit der VAB abrechnen. Wenn wir die gesetzlichen Bestimmungen nicht genau beachten und zum Beispiel den Kollegen das Krankengeld weiterzahlen, wenn sie der Vorladung zur Ärzte-beratungskommission nicht gefolgt sind, kann die Verwaltung der Sozialversicherung unseren Betrieb für diese gezahlten Beträge regreßpflichtig machen.

Die Abteilung Lohnrechnung ist nicht berechtigt, darüber zu entscheiden, ob eine nachträgliche Entschuldigun anerkannt werden kann. Es ist darum zwecklos, das Lohnbüro aufzusuchen, wenn das Krankengeld gesperrt ist.

Der Abteilungsleiter, Vertrauensmann und Sozialbevollmächtigte müssen mit den Kollegen über Nicht-befolgen einer Vorladung eine Aus-sprache führen. Wenn eine aus-reichende Entschuldigung vorliegt, können sich die Kollegen dann an den Rat für Sozialversicherung, Kollegin Dahlke, wenden. Nur von dort aus kann die Entscheidung getroffen werden, ob die Entschuldigung anerkannt wird und das Krankengeld gezahlt werden darf.

Wir fordern alle Kollegen auf, in ihrem eigenen Interesse den Auf-

forderungen der Ärzteberatungskommission nachzukommen. Verärgerung und Geldverluste werden dadurch erspart. Auch Kollegen, die bei Erhalt der Vorladung bereits von ihrem behandelnden Arzt arbeitsfähig geschrieben sind, müssen sich trotzdem

der Ärzteberatungskommission vor-stellen, weil bei Nichtbefolgung auch für die Tage bis zur Wiederaufnahme der Arbeit das Krankengeld gesperrt werden muß.

Czameitat  
Lohn- und Gehaltsbüro

## Es lohnt sich hinzugehen

Der Bezirksvorstand der Kammer der Technik des Bezirks Groß-Berlin veranstaltet mit Unterstützung der staatlichen Organe eine Bezirkslehrschau der Standardisierung Elektrotechnik in Berlin. Auf diese Lehrschau möchten wir alle Kollegen unserer Werke aufmerksam machen.

Organisatorische Hinweise:

Die Bezirkslehrschau Elektrotechnik findet in der Zeit vom 29. August bis 18. September 1960 im Zentralen Club der Jugend und Sportler (Sport-halle Stalinallee) statt.

Die Bezirkslehrschau kann täglich von 10.00 bis 20.00 Uhr, sonntags von 10.00 bis 18.00 Uhr, besichtigt werden.

Der Eintrittspreis beträgt 1,- DM, für Studenten, Rentner und Schwer-beschädigte 0,50 DM.

Fahrverbindung: S-Bahn bis Ost-bahnhof oder U-Bahn, Linie E, bis Strausberger Platz.

Anläßlich der Lehrschau Standardisierung – Elektrotechnik finden Kurz-vorträge und täglich Filmvorführungen statt, in denen interessante Kurz-filme gezeigt werden, die einen guten Einblick in die verschiedenen Fachrichtungen der Elektrotechnik bieten und zum Teil den großen volkswirtschaftlichen Nutzen der Standardisierung veranschaulichen.

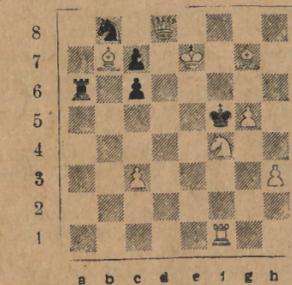
Diese Lehrschau und die Vorträge der Kammer der Technik sollen dazu beitragen, daß die radikale Standar-disierung in unserer Wirtschaft durch-gesetzt wird. Durch die Viel-zahl von praktischen und instruk-

tiven Beispielen ist sie eine gute Schule für alle unsere Werk-tätigen.

Nimmergut,  
Betriebssektion der KdT

## Unsere Schachaufgabe

Cornelius Groeneveld, 1. Preis  
Aus „Schach“ 1959



Matt in zwei Zügen

weiß: Ke7 Dd8 Tf1 Lb7, g7 Sf4  
3. g5, h3 (9 Figuren)

Schwarz: Kf5 Ta6 Sb8 Bc6, c7 (Figuren)

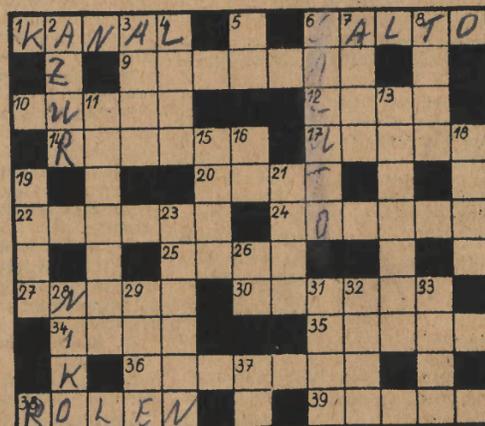
### Auflösung aus Nr. 32 (P. Müller)

1. Dg7 Lxg7 2. Th3 matt. 1... be-iebig 2. Dd4 matt. Der auf dem Diagramm irrtümlich gestrichene schwarze Bauer b3 muß wieder hin-gestellt werden, denn er verhindert die Nebenlösung 1. Dxf5 2. Dc3 matt, bzw. 2. De4 matt.

Müller, Sektion Schach



Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Was-serstraße, 6. Luft-sprung, 9. deutscher Maler und Zeichner des 19. Jahrh., 10. franz. Romanschrift-steller, 12. Übrige-gebliebenes, 14. Vorrich-tung in der Elektro-technik, 17. Ver-wandter, 20. Insel der Molukken, 22. Oper-von Verdi, 24. Frauen-name, 25. Laubbaum, 27. norweg. Männer-name, 30. in geheime Künste Eingeweihter (Mehrz.), 34. Unter-kunft der Eskimos, 35. Schmuckgegen-stand, 36. germ. Söld-nerführer, 38. Volks-republik, 39. Röhre zur Luft- und Wasser-zufuhr im Bergbau

Senkrecht: 1. Him-meisbläue, 3. See in der Sowjetunion, 4. Frauennamen, 5. Kurz-zeichen für Thorium, 6. Groß, 7. Fläche, 8. Kinderspielzeug, 11. Ansicht, 13. kurzer Dolch, 15. Storchenvogel, 16. Abkürzung für Sowjetunion, 18. starkes Tau, 19. Vul-für in Afrika, 21. Schilf, 23. chilen. Ly-riker, 28. Abkürzung für Nikolaus, 29. dickfleischige Pflanze, 31. Abscheu, 32. Staat in Südamerika, 33. Staatshaushalt, 37. Abkürzung für Aktiengesellschaft.

Auflösung aus Nr. 33  
Waagrecht: 1. Ernte, 4. Abel, 6. Inge, 8. Ton, 9. Lügner, 11. Niete, 12. Ale, 14. Erbbe, 17. Garbe, 20. Lei, 21. Iglau, 23. Stiege, 25. Eta, 26. Pneu, 27. blue, 28. Kleid.

Senkrecht: 1. Ertrag, 2. Nenner, 3. Eile, 4. Agger, 5. Beg, 7. Nute, 10. Esse, 13. Last, 15. Bluete, 16. Eiland, 18. Biene, 19. Egge, 22. Leuk, 24. IPU.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorgani-sation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Heiga Buley, i. V. Harri Oster-meyer. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerprä-sidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 518, Tri-büne Hauptwerk: Treptow. Herkomer Straße 6.